

**VORSCHAU
FRÜHJAHR 2019**

VERBRECHER VERLAG

WWW.VERBRECHEREI.DE



Liebe Kolleginnen und Kollegen im Sortiment,

2018 war ein sehr glückliches Jahr für unsere Autor*innen und damit für uns: Deutscher Jugendliteraturpreis und Anna Seghers-Preis für Manja Präkels und der ZDF-aspekte-Literaturpreis für Bettina Wilpert und viele weitere Auszeichnungen.

2019 wird ebenfalls ein wundervolles Jahr – wie soll es anders sein bei den Autor*innen, die da kommen? Freuen Sie sich auf Lisa Kränzler und ihren neuen großen Roman »Coming of Karlo«, auf Dilek Güngör und ihren rührenden wie aufrüttelnden Roman »Ich bin Özlem« sowie auf unseren Debütanten Philipp Böhm, dessen Sprache einem den Atem verschlägt.

Vor hundert Jahren wurde in München die Räterepublik ausgerufen. Erich Mühsam war von Beginn an dabei. Wir veröffentlichen daher bereits im März den 15. Band seiner Tagebücher und damit den letzten dieser vielgelobten Ausgabe. Ergänzend wird Markus Liske ein Buch mit Texten von Mühsam über seine Zeit in der Räterepublik herausgeben.

Seien Sie mit uns gespannt auf Wiederentdeckungen wie den Widerstandsauteur Günther Weisenborn, auf neuentdeckte Briefe Gottfried Benns, auf Texte von Rembert Hüser, auf die wichtigen politischen Bücher wie etwa »Trigger-Warnung«, das in Kooperation mit der Bildungsstätte Anne Frank entsteht. Was die Gesellschaft umtreibt, liegt uns am Herzen, und so sind wir glücklich, wenn Autor*innen virulente Fragen beantworten können. Daher beginnen wir diese Vorschau mit Robert Feustels Essay »Am Anfang war die Information«, der Erklärungen dafür findet, warum heute Falsches als Wahres eingeordnet werden kann. Aber nicht nur um alternative Fakten geht es, sondern um eine neuartige Religion, die um den Begriff Information entstanden ist.

Viel Freude mit unserem Programm!

Wünscht Ihr Verbrecher Verlag

METAMORPHOSEN

Magazin für Kultur und Literatur

metamorphosen 23 - Queer

Was sind queere Narrative? In welchem Verhältnis stehen Sprache, Repräsentation und queere Körperlichkeit? Gibt es queere Tabuthemen? Ist queere Literatur zwangsläufig Aktionismus? Also queere Literatur als *littérature engagée*? Diese Ausgabe wird sich durch die Farben und Formen queerer Literatur schlängeln, Vielfältigkeit besiedeln und Singularitäten verknüpfen – queer, kritisch, und beautifully eccentric!

978-3-95732-371-2 | Broschur, 96 Seiten, Januar 2019, 7,50 €



ROBERT FEUSTEL

»AM ANFANG WAR DIE INFORMATION«

Digitalisierung als Religion

Robert Feustel
»AM ANFANG WAR DIE INFORMATION«
Digitalisierung als Religion
Broschur
200 Seiten, 19 €

ISBN 978-3-95732-369-9

Erscheint im Januar 2019

Alternative Fakten? Wie konnte es passieren, dass Gerücht, Lüge, Fakt und Wahrheit ununterscheidbar wurden? Robert Feustel untersucht die Wissensgeschichte von der Industrialisierung bis zur Digitalisierung und zeigt, wie im sogenannten Informationszeitalter ebenjene »Information« zum Heiligen Geist mutiert und den Unterschied zwischen Wahrheit und Lüge einebnet: Hauptsache sie zirkulieren möglichst reibungslos und in Echtzeit. Schließlich gerät auch das Bild des Menschen in den Sog der Digitalisierung. Was unterscheidet das menschliche Denken vom prozessierenden Computer?

ROBERT FEUSTEL studierte Politikwissenschaft und Geschichte in Leipzig und Madrid, er beschäftigt sich mit politischer Theorie, Stadtsoziologie sowie Wissens- und Wissenschaftsgeschichte. Er publizierte unter anderem zu Drogen und Rausch, zu LSD, Kybernetik und Derridas Dekonstruktion. Zuletzt war er Mitherausgeber des »Wörterbuchs des besorgten Bürgers« und des »Handbuch Drogen in sozial- und kulturwissenschaftlicher Perspektive«. Aktuell arbeitet er im Fachbereich Wissenssoziologie und Gesellschaftstheorie am Institut für Soziologie der Friedrich-Schiller-Universität Jena.

LESEPROBE

Auf dem Teller liegen vier Scheiben, zwei mal zwei essbare Stücke Kindheit, umzirkelt von einem Goldrand, der das Porzellan protzig und nicht spülmaschinenfest macht, weswegen es die meiste Zeit im Schrank verbringen und auf besondere Anlässe warten muss.

Die »Rote Karte« (Butter und Schinken und Senf, versteckt unter einem Haufen glücksklee-förmiger, stoppschildfarbener Paprikaringe) liegt rechts, die »Gelbe« (Butter, Käse, das Gelbe vom harten Ei sowie eine halbierte Cuban-Yellow-Cocktailtomate, die auf dem Käse sitzt wie ein Baustellenhelm) links. Unterhalb der Karten wächst leuchtendgrüner Schnittlauchrasen aus butterfetter, vollkornbrauner Erde. Den »Ball« (randlos rund und rahmfarben mit bitterschokoladenschwarzen Flecken) hebt er sich immer bis zum Schluss auf.

Als zehn Finger noch ausreichten, um die Anzahl der gelebten Jahre anzuzeigen, war das alles unheimlich wichtig. Die Frage, ob ein beiges

Bananenbrot als »Gelbe Karte« durchgeht, entfachte hitzige Diskussionen, und an den Abend, an dem der »Ball« nichts weiter als ein lumpiges Butterbrot war, was die Mutter schlicht und schlüssig damit rechtfertigte, dass es auch ungeflechte Fußbälle gäbe, woraufhin er nur betroffen schweigen konnte, erinnert er sich noch heute.

Was hat sich verändert?

Zwischen elf und zwölf ging der Wunderwelt, die er hingenommen hatte wie einen großen Strauß quietschbunter Ballons, die Luft aus. Er fand sich auf dem Boden der Tatsachen, genauer: in einem Körper wieder, dessen Krächzstimme immer wieder ins Falsett sprang, der wachstumsschmerzte, schwitzte und regelmäßig Bettlaken verspritzte; das unbeschwertere Driften durchs magisch-märchenhafte Kinderleben war vorüber. Fortan gab's Zinnober statt Zauber, nicht zuletzt um die verdammten Weiber, deren wippende Brüste er wie behext anstarren musste.

...



Lisa Kränzler
COMING OF KARLO

Roman

Hardcover

Ca. 500 Seiten, ca. 25 €

ISBN 978-3-95732-370-5

Auch als E-Book erhältlich

Erscheint im März 2019

Was ist toxische Männlichkeit?

Der siebzehnjährige Karlo findet heraus, dass sein Vater nicht sein Vater ist. Das kränkt ihn, daher hält er es für gerechtfertigt, beleidigt zu sein und sich rücksichtslos zu verhalten. Zudem hat er eine Fußballverletzung, die ihn sehr schmerzt. Dennoch treibt er fast manisch Sport. In der Schule lernt Karlo Gwen kennen. Eine starke junge Frau, in die er sich verliebt und sie sich in ihn. Sie hält ihn jedoch lange hin. Schließlich kommt es zu einer Konfrontation, die in einer Katastrophe endet ...

Wie kann man von Liebe und Gewalt erzählen, wenn die Sprache versagt?

»Sie erzählt so akribisch, als führe sie mit der Lupe einen Filmstreifen ab - und schafft dadurch Sätze zum Einrahmen. Dass die betörenden Sprachbilder mit einem oft grausamen Stoff kollidieren: ein Glücksgriff.«
KulturSPIEGEL über »Nachhinein«

LISA KRÄNZLER, geboren 1983, ist bildende Künstlerin und Autorin. Ihr vielbeachteter Debütroman »Export A« erschien 2012. Für den Auszug aus ihrem zweiten Roman »Nachhinein« erhielt sie den 3sat-Preis bei den »Tagen der deutschsprachigen Literatur« in Klagenfurt 2012. Dieser Roman stand auch auf der Shortlist des Leipziger Buchpreises 2013. Ihr Roman »Lichtfang« erschien 2014. Im Verbrecher Verlag wurden zudem der Kunstkatalog »Kränzler, Lisa« sowie das mit Tomaso Carnetto verfasste »Manifest« veröffentlicht. Sie lebt in Dresden.

LESEPROBE

»Darf Emilia noch mit zu uns, Mama? Morgen ist doch keine Schule.«

Vera zögert, ich sage einfach nein.

»Wir bringen Emilia und Özlem nach Hause, dann könnt ihr euch auf der Fahrt noch ein bisschen unterhalten«, sagt Murat. »Ich habe direkt vor dem Haus geparkt, extra für euch.«

Bevor ich etwas erwidern kann, sitzen die Mädchen aber auf der Rückbank. Ich zwänge mich zwischen die beiden.

»Geht das?« Vera dreht den Kopf zu mir nach hinten.

»Unsereins hat doch keine Ansprüche«, sagt Murat. »Ich habe früher auf dem Weg in die Türkei eine Woche auf dem Schoß meiner Tante gesessen, weil sonst kein Platz im Auto war. Da saßen überall meine Brüder und Schwestern.«

»Du erzählst immer einen Stuss«, sagt Vera.

»Stimmt aber.«

Die Kinder lachen.

»Auf dem Heimweg nach Deutschland war es noch schlimmer, da hatten wir Lämmer dabei und Hühner und Wassermelonen.«

»Mein Vater hat auf der Fahrt nie Pause gemacht. Wir Kinder mussten in leere Colaflaschen pinkeln, wenn wir aufs Klo mussten«, sage ich.

»Wie hast du das denn gemacht?« Vera lacht auf, die Mädchen kreischen vor Vergnügen.

»Das konnten nur meine Brüder.«

»Mama, du hast doch gar keine Brüder.«

Murat muss laut rufen, damit wir ihn bei dem Lärm verstehen können.

»Und ich habe mir einmal den Pimmel im Seitenfenster eingeklemmt, wir haben auch nie Pinkelpausen gemacht.«

»Glaubt ihm kein Wort«, sagt Vera. »Murat war noch nie in der Türkei, als ich ihn kennenlernte, kam er gerade mit seiner Mutter vom Skifahren aus der Schweiz zurück.«

»Doch, war ich. Das habe ich dir doch erzählt, dass wir auf einem kleinen Esel nach Deutschland geritten sind und dann nach einer Herberge gesucht haben.«

»Wie das Jesuskind.« Die Mädchen kriegen sich kaum ein vor Lachen.

Als wir vor unserem Haus zu stehen kommen, steigt Murat aus und öffnet uns die Autotür. Wir drücken uns zum Abschied.

»Tschüss, Jesus«, sagt Emilia.

...



Dilek Güngör

ICH BIN ÖZLEM

Roman

Hardcover

Ca. 170 Seiten, ca. 19 €

ISBN 978-3-95732-373-6

Auch als E-Book erhältlich

Erscheint im Februar 2019

»Meine Eltern kommen aus der Türkei.« Alle Geschichten, die Özlem über sich erzählt, beginnen mit diesem Satz. Nichts hat sie so stark geprägt wie die Herkunft ihrer Familie, glaubt sie. Doch noch viel mehr glaubten das ihre Kindergärtnerinnen, die Lehrer, die Eltern ihrer Freunde, die Nachbarn. Özlem begreift erst als erwachsene Frau, wie stark sie sich mit dieser Zuschreibung identifiziert hat. Aber auch wie viel Einfluss andere darauf haben, wer wir sind. Özlems Wut darüber bahnt sich ihren Weg, leise zunächst, dann allerdings, bei einem Streit mit ihren Freunden, ungebremst: Von Rassismus ist die Rede und von Selbstmitleid, von Scham und Neid, von Ausgrenzung und Minderwertigkeitsgefühlen. Ihre Geschichte will Özlem von nun an selbst bestimmen und selbst erzählen. Wie das geht, muss sie erst noch herausfinden.

Mit genauem Blick und bestechender Offenheit beschreibt Dilek Güngör, welche Kraft es kostet, sich in einer Gesellschaft zu behaupten, die besessen ist von der Frage nach Zugehörigkeit, Identität und der »wahren« Herkunft.

DILEK GÜNGÖR, 1972 in Schwäbisch Gmünd geboren, studierte Übersetzen in Gernersheim, Journalistik in Mainz und Race and Ethnic Studies in Warwick, England. Als Journalistin arbeitete sie bei der »Berliner Zeitung«. Ihre gesammelten Kolumnen aus der »Berliner Zeitung« und der »Stuttgarter Zeitung« erschienen in den Bänden »Unter uns« und »Ganz schön deutsch«. 2007 wurde ihr Roman »Das Geheimnis meiner türkischen Großmutter« veröffentlicht. Für das Singspiel »Türkisch für Liebhaber« an der Neuköllner Oper schrieb sie das Libretto. Zuletzt erschien ihre wöchentliche Kolumne »Weltstadt« in der »Berliner Zeitung«. Dilek Güngör ist stellvertretende Chefredakteurin der Zeitschrift »Kulturaustausch« und schreibt als Gastautorin Beiträge für die Zeit-Online Kolumne »10 nach 8«.

LESEPROBE

Jakob spricht von keinen Plänen, Jakob stopft die Fetzen in den Häcksler. Und während er gegen die Schwere kämpft, die sich anfühlt, als wäre da nasse Watte in seinen Schädel gestopft, legt sich der Staub über alles, über Rost und Metall, Glas und Gummi, Menschen und Plastik. Winzig kleine Reste der Produktion, in den Raum gewirbelt, werden sich seinen Körper aneignen. Er atmet sie ein, er atmet sie aus. Niemand trägt eine Atemmaske. Abends kann er den Staub aus den Winkeln seiner Augen reiben. In den hellen Flächen, die das Sommerlicht durch die Fenster in den Raum wirft, kann man ihn tanzen sehen, ein trockener Schneesturm, ein Schauer der Überbleibsel, träge und doch nie im Stillstand, schimmernde Punkte.

Ein Hochglanzflyer wird an den Saum des Bachs gespült: »Alle Frauen zwischen 22 Uhr und Mitternacht ein Glas Sekt gratis«. Jakob fragt sich, ob der Wasserstand sinkt, und hält Ausschau nach weiteren Eichhörnchen. Seit Tagen war keine Wolke mehr zu sehen, die heiße Luft drückt auf seine

Augen, Staub sammelt sich auch in den Wimpern. Andauernd muss er blinzeln. Serge lässt seine kräftige Hand auf Jakobs Schulter sinken und führt ihn auf die andere Seite des Parkplatzes. Dem Tag fehlen jede Melodie und jedes Geräusch. Serge deutet auf sein Auto, das schwarz und bedeutend glänzt, grinst und ruft: »Turbodiesel.«

Jakob antwortet nicht, er denkt an Hartmanns Auto und an Hartmanns hektischen Fingerbewegungen, seine Hände, die sich an das Lenkrad klammern, so dass die Knöchel weiß anlaufen. Daran, wie Freddie Mercury singt, mit dem sie beide eigentlich nichts anfangen können. Jakob besitzt kein Auto und das seines Vaters darf er nicht mehr fahren, seit er zwei Wochen nach seiner praktischen Prüfung eine Schramme hineinfuhr, die beinahe einen halben Meter lang war. Es ist eigentlich besser so, Autofahren hat er noch nie gemocht. Serge ruft noch einmal: »Turbodiesel.« Jakob sagt: »Ja, sehe ich.« Serge schüttelt müde den Kopf und beide gehen wieder hinein.

...



Philipp Böhm
SCHELLENMANN

Roman
Hardcover

Ca. 224 Seiten, ca. 20 €

ISBN 978-3-95732-374-3

Auch als E-Book erhältlich
Erscheint im Februar 2019

Unser Buch zum



»Es gibt etwas, das Hartmann weiß und Jakob nicht.«

Hartmann und Jakob arbeiten in einer Fabrik am Stadtrand, wobei niemand so recht sagen kann, was dort eigentlich produziert wird. Sie sind gemeinsam in der kleinen Stadt aufgewachsen: der ältere Hartmann, der seinen Platz in der Gemeinschaft schon immer sicher hatte und Jakob, der zugezogene Außenseiter. Jahrelang hat Hartmann auf Jakob aufgepasst und ihn langsam in seine Welt eingeführt. Doch in einem Sommer, der nicht mehr endet, beginnt sich Hartmann nicht nur von der Gemeinschaft, sondern auch von Jakob abzuwenden. Nach einem Streit verschwindet er. Jakob begibt sich auf die Suche nach seinem Freund, während die Natur um die kleine Stadt zu sterben beginnt und die Bewohner immer aggressiver werden. Dabei folgt ihm der mysteriöse Schellenmann.

»Schellenmann« schildert das Aufwachsen zwischen Fabrikarbeit, Lethargie und dem Gefühl der Unzugehörigkeit. Philipp Böhms sehr eigene Sprache und liebevolle Erzählweise entwickeln einen mitreißenden Sog und lassen die Leser*innen nicht mehr los.

PHILIPP BÖHM, geboren 1988 in Ludwigshafen, studierte Germanistik und Politikwissenschaft in Jena und Bremen. Mehrere seiner literarischen Texte wurden in Literaturzeitschriften und Anthologien veröffentlicht. 2014 erhielt er das Bremer Autorenstipendium. Beim 24. Open Mike 2016 war er unter den Finalisten. Er ist Mitglied der Redaktion des Literatur- und Kulturmagazins metamorphosen und arbeitet für das Kreuzberger Literaturhaus Lettrétage. Er lebt in Berlin.

Holger Brüns
VIERZEHN TAGE
Berlinnovelle
Broschur
Ca. 170 Seiten, 16 €

ISBN 978-3-95732-378-1

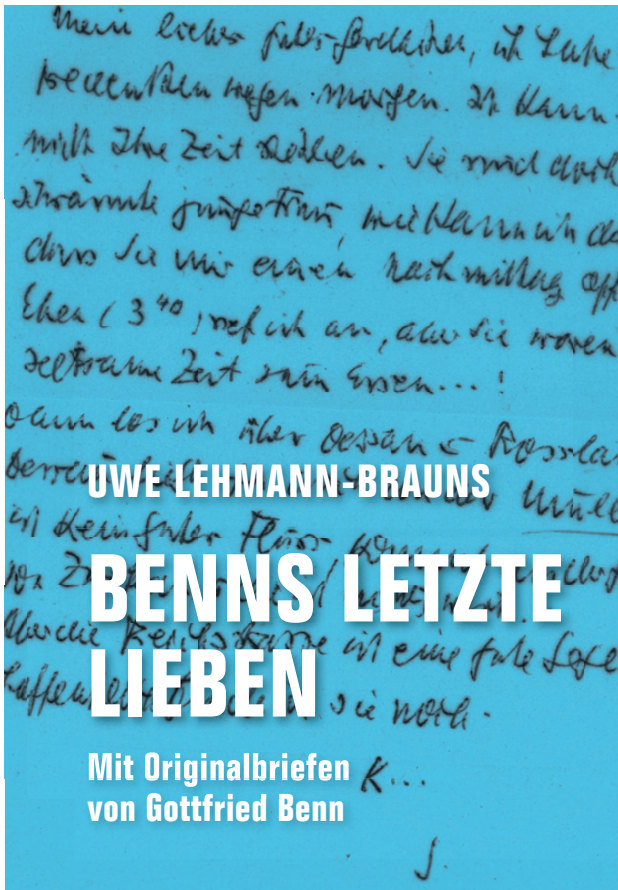
Auch als E-Book erhältlich
Erscheint im Mai 2019



HOLGER BRÜNS erkannte vor 25 Jahren nach einer just abgeschlossenen Schauspielerausbildung, dass sein Platz nicht auf, sondern vor der Bühne ist, und arbeitet von da an als Regisseur für das Theater, für Puppentheater und als Tanzdramaturg. Mit der Lesebühne »Berliner Breitbandkommunikation Wort und Sinn« bringt er Literatur auf die Bühne und veröffentlichte als Herausgeber 2010 das Buch »Olfen – Reise ins internationale Freundschaftslager« sowie zuletzt im Verbrecher Verlag »Das Oderbruchbuch«.

»Vierzehn Tage« erzählt eine Episode aus dem Leben eines Mittvierzigers, der in Berlin lebt und bei der Postsortierstelle arbeitet. Er hat zwei Wochen frei und weiß nichts mit sich anzufangen. Also lässt er sich treiben, trifft Bekannte, fährt ein paar Tage aufs Land und beginnt eine Affäre mit einem jüngeren Spanier. Seine ständigen Begleiter sind Erinnerungen an frühere Zeiten: an das Westberlin der 80er, an alte Ideale und Kämpfe, an eine Jugend, die hinter ihm liegt.

In »Vierzehn Tage« widmet sich Holger Brüns dem Älterwerden. Er geht den großen und kleinen Fragen nach, die das Vergehen der Zeit aufwirft: Was ist aus dem Leben geworden, von dem ich einmal geträumt habe? Was geschieht mit mir, während sich die Welt um mich herum verändert? War's das jetzt? Und werde ich jemals meine Küche renovieren?



Uwe Lehmann-Brauns
 BENNS LETZTE LIEBEN
 Mit Originalbriefen von Gottfried Benn
 Hardcover
 Ca. 120 Seiten, viele Abbildungen, ca. 24 €

ISBN 978-3-95732-381-1
 Erscheint im Februar 2019

1955 beginnt eine Liebesbeziehung zwischen der jungen, eleganten und selbstbewussten Journalistin Gerda Pfau und dem Schriftsteller Gottfried Benn – das ist auch der Benn-Forschung bislang unbekannt. Sie besucht ihn in der Praxis, er sie bei ihr Zuhause, auch gehen sie manchmal gemeinsam mit Benns Frau Ilse aus, die von der Affäre allerdings nichts weiß. Kurz vor seinem Tod endet die Beziehung, Ilse Benn und Gerda Pfau aber bleiben weiterhin freundschaftlich verbunden.

Benn schrieb Briefe und kurze Mitteilungen an Pfau – »Erlaube ich mir doch, hiermit an Sie zu denken« –, auch kümmerte sich der Mediziner sehr um die Gesundheit seiner Geliebten: »Decken Sie sich nachts gut zu ...« Und er kokettierte mit seinem Alter: »Sie sind doch eine umschwärmte

junge Frau, wie kann ich da annehmen, dass Sie mir einen Nachmittag opfern!« Gerda Pfau dagegen antwortete ihm nie schriftlich, sie benutzte aus Gründen der Diskretion das Telefon.

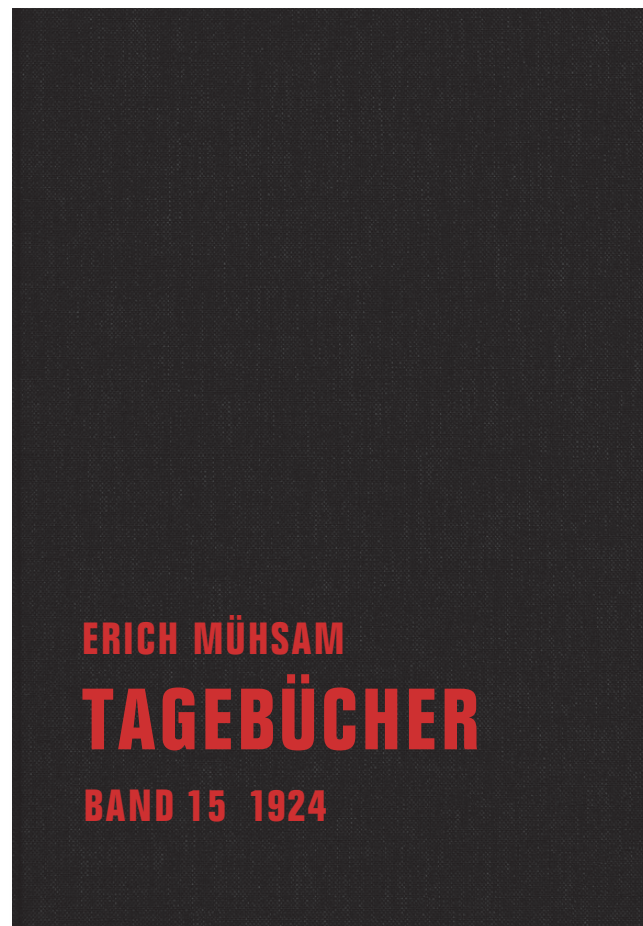
Kurz vor ihrem Tod übergab Gerda Pfau die Briefe, die Benn ihr schrieb, dem Kulturpolitiker und Anwalt Uwe Lehmann-Brauns, mit dem sie befreundet war, mit der ausdrücklichen Bitte, sie zu publizieren. Diesem Willen entspricht Lehmann-Brauns und veröffentlicht Benns Briefe hiermit erstmals.

Darüber hinaus beleuchtet er die Liebesbeziehungen, die Benn in seinen letzten Lebensjahren pflegte, die Ehe mit Ilse und das Verhältnis zu seiner Tochter Nele – und untersucht, wie sich die Affäre mit Gerda Pfau da hineinfügte.

Erich Mühsam
TAGEBÜCHER
Band 15 – 1924
Herausgegeben von Chris Hirte
und Conrad Piens
Leinen mit Leseband
Ca. 340 Seiten, ca. 32 €

978-3-940426-91-8

Erscheint im März 2019



ERICH MÜHSAM: TAGEBÜCHER – EDITIONSPLAN

Bd. 1: 1910-1911	978-3-940426-77-2	28 €
Bd. 2: 1911-1912	978-3-940426-78-9	28 €
Bd. 3: 1912-1914	978-3-940426-79-6	28 €
Bd. 4: 1915	978-3-940426-80-2	28 €
Bd. 5: 1915-1916	978-3-940426-81-9	28 €
Bd. 6: 1919	978-3-940426-82-6	28 €
Bd. 7: 1919-1921	978-3-940426-83-3	30 €
Bd. 8: 1921	978-3-940426-84-0	30 €
Bd. 9: 1921	978-3-940426-85-7	32 €
Bd. 10: 1922	978-3-940426-86-4	30 €
Bd. 11: 1922	978-3-940426-87-1	32 €
Bd. 12: 1922-1923	978-3-940426-88-8	32 €
Bd. 13: 1923	978-3-940426-89-5	32 €
Bd. 14: 1923-1924	978-3-940426-90-1	Dez. 2018
Bd. 15: 1924	978-3-940426-91-8	März 2019

Der letzte Band der Tagebuch-Edition ist erfüllt von der unbändigen Hoffnung auf baldige Amnestie. Mit steigender Anspannung und Nervosität verfolgen Mühsam und seine Mitgefangenen in der Presse die Reichstagsdebatten, die schließlich mit einem Kompromiss beendet werden: Wenn Hitler und seine Kumpane nach dem Putsch vom November 1923 freikommen sollen, müssen auch die Räterepublikaner von 1919 aus der Haft entlassen werden. Und so endet Mühsams Tagebuch am 20. Dezember 1924 mit dem wunderschönen Einwortsatz: »Frei!«

ERICH MÜHSAM, geboren 1878 in Berlin, war Dichter und politischer Publizist. Er war maßgeblich an der Ausrufung der Münchner Räterepublik beteiligt, wofür er zu 15 Jahren Festungshaft verurteilt wurde. Von 1927 bis 1933 wohnte Mühsam in der Hufeisensiedlung in Berlin-Britz. 1933 wurde er verhaftet und am 10. Juli 1934 im KZ Oranienburg von der SS-Wachmannschaft ermordet.

Markus Liske
SECHS TAGE IM APRIL
Erich Mühsams Räterepublik
Broschur
Ca. 250 Seiten, ca. 18 €

ISBN 978-3-95732-375-0

Auch als E-Book erhältlich
Erscheint im März 2019

Zeitgleich erscheint im Verlag speak low ein gleichnamiges Hörbuch, eingelesen von Robert Stadlober und Markus Liske, mit Mühsam-Vertonungen von Manja Präkels und Der singende Tresen.

MARKUS LISKE
SECHS TAGE
IM APRIL
ERICH MÜHSAMS RÄTEREPUBLIK



Nur sechs Tage lang, vom 7. bis zum frühen Morgen des 13. April 1919, währte die »Bairische Räterepublik«, die auch als »Dichterrepublik« in die Geschichte einging und deren wichtigstes Sprachrohr der Dichter Erich Mühsam war. Bis heute beflügeln diese sechs Tage sozialrevolutionäre Träume von einer gesellschaftlichen Alternative zu Parlamentarismus einerseits und Parteidiktatur andererseits. Doch wie genau sah Mühsams Vision aus, und woran scheiterte sie?

Markus Liske montiert und kommentiert Texte, Tagebuchauszüge und Briefe Erich Mühsams zu einer umfassenden Erzählung seines jahrzehntelangen Ringens um eine wirklich freie Gesellschaft – zu einer individuellen ideengeschichtlichen Reise, die 1901 in Friedrichshagen bei Berlin beginnt und die mit der sechsjährigen Festungshaft dieses außergewöhnlichen Dichters und Menschenfreundes endet.

MARKUS LISKE, 1967 in Bremen geboren, lebt in Berlin. Er ist Autor und Teil der Band Der singende Tresen. Nach mehreren Bänden mit Satiren und Essays war er 2011 Mitherausgeber von »Kaltland – Eine Sammlung«. Gemeinsam mit Manja Präkels stellte er das Erich-Mühsam-Lesebuch »Das seid ihr Hunde wert!« und den Band »Vorsicht Volk! Oder: Bewegungen im Wahn?« zusammen. Sein erster Roman »Glücksschweine« erschien 2016 im Verbrecher Verlag.

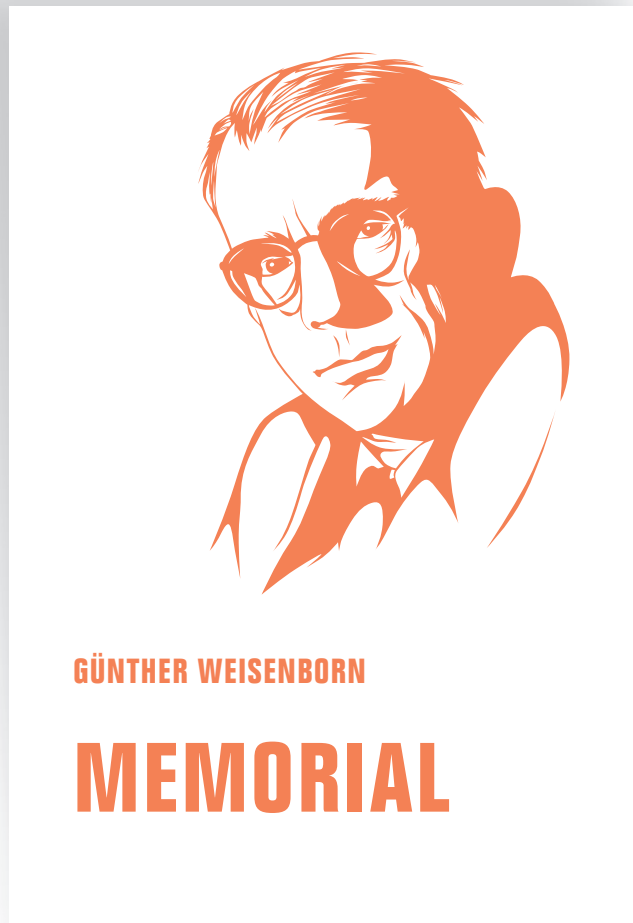
Günther Weisenborn
MEMORIAL
Herausgegeben von Carsten Ramm
Broschur
Ca. 220 Seiten, ca. 19 €

ISBN 978-3-95732-376-7

Auch als E-Book erhältlich
Erscheint im März 2019

»Lieber Freund Weisenborn! Ich habe eben wieder Ihr ›Memorial‹ gelesen, mit großer Erschütterung. Das ist ein wunderbares Buch, literarisch und politisch. Die Form, gerade wegen des schaurigen Themas, fast elegant. Ganz herrlich. Ein Meisterwerk!«

Hanns Eisler 1958 in einem Brief
an Günther Weisenborn



Veranstaltungen zum 50. Todestag:

DONNERSTAG, 14. MÄRZ 2019, 20 UHR
Berlin, Akademie der Künste, Pariser Platz, Plenarsaal

SONNTAG, 17. MÄRZ 2019, 11 UHR
Bruchsal, Badische Landesbühne, Café Europa, Wilderichstr. 31

MONTAG, 25. MÄRZ 2019, 19 UHR
Hamburg, Freie Akademie der Künste, Klosterwall 23

CARSTEN RAMM, geboren 1958 in Hannover, ist Regisseur, Dramaturg und seit 1998 Intendant der Badischen Landesbühne Bruchsal, wo im September 2019 seine Günther-Weisenborn-Collage »Der Illegale« zur Uraufführung kommt. Im Verbrecher Verlag gab er bereits Hans Schweikarts Filmerzählung »Es wird schon nicht so schlimm!« heraus.

Günther Weisenborn, ein junger Schriftsteller aus dem Rheinland, wird 1928 in Berlin gefeiert. Sein Stück »U-Boot S 4« ist an der Volksbühne ein großer Erfolg. Weisenborn zieht nach Berlin, schreibt Theaterstücke, bearbeitet zusammen mit Brecht und Eisler Gorkis Roman »Die Mutter« für die Bühne und verfasst unter dem Titel »Barbaren« seinen ersten Roman. 1933 wird das Buch von den Nationalsozialisten verbrannt, seine Stücke werden verboten. Weisenborn schreibt unter Pseudonym weiter, arbeitet beim Reichsrundfunk und als Chefdramaturg an Heinrich Georges Schiller-Theater. 1937 schließt er sich der Widerstandsgruppe um Harro Schulze-Boysen an, die von der Gestapo »Rote Kapelle« genannt wird, 1942 wird er verhaftet und verurteilt, bis 1945 sitzt er im Zuchthaus Luckau. 1948 erscheint sein »Memorial«, in dem er eindringliche Szenen aus Widerstand und Haft seinen Erinnerungen aus dem vorherigen Leben in Freiheit gegenüberstellt. Das Buch wird in West- wie in Ostdeutschland zum Bestseller.

GÜNTHER WEISENBORN

BIST DU EIN MENSCH, SO BIST DU AUCH VERLETZLICH

Günther Weisenborn
BIST DU EIN MENSCH,
SO BIST DU AUCH VERLETZLICH
Ein Lesebuch
Herausgegeben von Carsten Ramm
Broschur
Ca. 220 Seiten, ca. 19,00 €

ISBN: 978-3-95732-377-4

Auch als E-Book erhältlich
Erscheint März 2019

»Er wird als der Mann der ersten
Stunde in der Erinnerung bleiben,
den Emigration und Haft nicht
gebrochen haben, so dass er mitten
im verwüsteten Land einer zer-
rissenen Generation die Hoffnung
auf eine mögliche gerechte Welt-
ordnung mitzuteilen vermocht hat.«

Ingeborg Drewitz

Ob als junger Wilder in den späten Jahren der Weimarer Republik oder als kritischer und engagierter Autor im Nachkriegsdeutschland: Günther Weisenborn hat immer wieder klar Stellung bezogen. Die Erinnerung an den Widerstand gegen die Nationalsozialisten war ihm ebenso wichtig wie das Warnen vor einem Wiedererstarken des Faschismus in der jungen Bundesrepublik, in der er sich immer wieder den Anfeindungen der Rechten ausgesetzt sah. Weisenborn war ein vielbeachteter und erfolgreicher Autor: Seine Stücke wurden von zahlreichen Bühnen im In- und Ausland gespielt, seine Romane in 18 Sprachen übersetzt. Heute ist vieles von dem, was er geschrieben hat, in Vergessenheit geraten – oder noch gar nicht veröffentlicht worden. Aus dem umfangreichen Nachlass Weisenborns hat Carsten Ramm Gedichte, Songs, Erzählungen und Essays, auch bisher unveröffentlichte Texte, zu einem Lesebuch zusammengestellt, das den Autor wiederentdeckt und im Kontext seiner Zeit vorstellt. Dabei werden erstaunliche und zum Teil erschreckende Parallelen zu unserer Gegenwart deutlich.

GÜNTHER WEISENBORN, geboren 1902 in Velbert, arbeitete als Schriftsteller und Dramatiker. 1945 von der Roten Armee aus der Haft befreit, war er Mitherausgeber der Satirezeitschrift »Ulenspiegel« und Mitbegründer des Berliner Hebbel-Theaters, wo 1946 sein Stück »Die Illegalen« uraufgeführt wurde. Im PEN-Zentrum und in der Berliner Akademie der Künste engagierte sich Weisenborn für die Zusammenarbeit von ost- und westdeutschen Autoren. Seine Texte waren geprägt von kompromisslosem Antifaschismus und Protest gegen Wiederbewaffnung und atomare Aufrüstung. 1969 starb Weisenborn in Berlin, sein Todestag jährt sich am 26. März 2019 zum fünfzigsten Mal.

Jan Lazardzig
WISSENSCHAFT AUS GEFOLGSCHAFT
Der »Fall Knudsen« und die Anfänge
der Theaterwissenschaft
Broschur
Ca. 200 Seiten, mit Abbildungen, ca. 22 €

ISBN 978-3-95732-384-2

Erscheint im Juni 2019

JAN LAZARDZIG

WISSENSCHAFT AUS GEFOLGSCHAFT

**Der »Fall Knudsen« und die Anfänge
der Theaterwissenschaft**

JAN LAZARDZIG ist seit 2017 Professor für Theaterwissenschaft an der Freien Universität Berlin.

Das Buch erzählt den Fall des Berliner Kritikers und Theaterwissenschaftlers Hans Knudsen (1886–1971). Als Assistent des Berliner Germanisten Max Herrmann hat Knudsen wesentlichen Anteil an der Gründung des ersten Theaterwissenschaftlichen Instituts in den 1920er Jahren in Berlin. Während Herrmann als Jude aus der Universität gedrängt wird und 1942 in Theresienstadt stirbt, dient Knudsen sich dem NS-Kulturapparat an und wird 1944 mit einer sogenannten Führer-Professur für Theaterwissenschaft belohnt. Drei Jahre nach Kriegsende gehört Knudsen zu den Gründungsprofessoren der Freien Universität Berlin, an der er bis zur Mitte der 1960er Jahre lehrt. Erst jetzt beginnt eine öffentliche Auseinandersetzung über die Vertreter der »braunen Universität« (Rolf Seeliger).

Auf der Folie der akademischen Karriere Hans Knudsens fragt das Buch nach unterschiedlichen Formen von Treue und Gefolgschaft in der Wissenschaft.



Rembert Hüser
GEHT DOCH
Herausgegeben von
Hanna Engelmeier und
Ekkehard Knörer
Broschur
Ca. 280 Seiten, ca. 22 €

ISBN 978-3-95732-382-8

Erscheint im Mai 2019

Rembert Hüser ist einer der außergewöhnlichsten Autoren der deutschen Kultur- und Medienwissenschaften, dessen Texte zwischen Essay, Textcollage und Miszelle changieren. Seine Themen entstammen der Populärkultur ebenso wie dem Feuilleton, diversen Spezialgebieten des Films, der Philologie oder Kunst. Hüser's Texte sind kritische Theorie in dem Sinn, dass er sein Material zur Selbstoffenbarung bringt: Er zitiert, arrangiert und annotiert minutiös bis an die Grenze zur Manie und trifft dabei immer wieder den Knotenpunkt, an dem Präention, Lächerlichkeit und ungenaues Denken am engsten verbunden sind. Wissenschaftlicher Nachwuchs hat von ihm gelernt, keinen Bullshit zu akzeptieren. Mit der Hüser-Schere im Kopf, verbieten sich Daherbehauptetes, unreflektierte Konformismen und Aufgeblasenes aller Art sofort. Das Überschreiten von Fächergrenzen und deren Textkonventionen wird dagegen zur Methode.

»Geht doch« macht eine Reihe von Arbeiten greifbar oder überhaupt erst erhältlich, die die Methode Hüser in ihrer ganzen Kraft zeigen.

REMBERT HÜSER (* 1961) ist Professor für Medienwissenschaften an der Goethe-Universität Frankfurt am Main.

EKKEHARD KNÖRER (* 1971) ist Kritiker und Mitherausgeber der Zeitschriften Merkur und Cargo.

HANNA ENGELMEIER (* 1983) arbeitet am Kulturwissenschaftlichen Institut Essen (KWI).

Hauptaktion (Hg.)
TEXTE ZUR TURNKUNST
Broschur
Ca. 170 Seiten, ca. 19 €

ISBN 978-3-95732-379-8

Erscheint im Mai 2019

HAUPTAKTION (HG.)

TEXTE ZUR TURNKUNST

HAUPTAKTION ist eine künstlerische Forschungsgesellschaft um die Dramaturgin Hannah Saar, den Kulturanthropologen Julian Warner und den Theatermacher Oliver Zahn. HAUPTAKTION beforscht theatrale Praxen ethnografisch, archivbasiert und im verkörpernden Selbstversuch. Im Rahmen der performativen Forschung zur deutschen Turnbewegung entstand die Essay-Performance ZWEITER VERSUCH ÜBER DAS TURNEN – ein Tanzfonds Erbe Projekt.

MIT BEITRÄGEN VON Tim Bindel, Sandra Chatterjee, Astrid Kusser Ferreira, Jens Wietschorke und anderen.

Das Turnen ist mehr als eine Erziehung zum Deutschtum nach Friedrich Ludwig Jahn. Mit Kraft, Spannung und Schwung turnten sich seit dem frühen 19. Jahrhundert ganz unterschiedliche Subjekte in die Moderne. Von proto-feministischen Frauen in Frankfurt a. M. (1849), über schwarze Askari in Tanga (1896), zu Arbeiter*innen in Straßburg (1912), Zionist*innen in Wien (1913) zu Nationalsozialist*innen in Lüderitz (1938). Sie alle nutzten diese deutsche Art der Gymnastik als Instrument ihrer Subjektwerdung: Das Turnen ist bis heute in vielfältiger Weise in unserem Alltag präsent.

Dieser Sammelband präsentiert fünf Essays, die Denkanstöße für eine andere Erforschung der Geschichte und Gegenwart der Turnkultur liefern. Von raumsoziologischen Untersuchungen von Turnhallen bis hin zur global-historischen Beziehung von Gymnastik und Nationalismus; vom Ethnographieren von Fitnesskulturen über die Rolle des Geschlechts in der historischen Turnbewegung bis hin zu Funktionen der rhythmischen Bewegung in der Moderne.

**EVA BERENDSEN, SABA-NUR CHEEMA
UND MERON MENDEL (HG.)**

TRIGGER WARNUNG

**Identitätspolitik zwischen Abwehr,
Abschottung und Allianzen**

Eva Berendsen, Saba-Nur Cheema,
Meron Mendel (Hg.)
TRIGGER-WARNUNG
Identitätspolitik zwischen Abwehr,
Abschottung und Allianzen
Broschur
Ca. 200 Seiten, ca. 18 €

ISBN 978-3-95732-380-4

Erscheint im Mai 2019

Identitätspolitik steckt in der Sackgasse: Empowerment wird auf Gender-Sternchen und die Vermeidung des N-Worts verkürzt. Überall sollen Minderheiten vor möglichen Verletzungen geschützt werden – in Uniseminaren, Kunst und Mode, im Netz und bei öffentlichen Events. Für alle, die Politik nicht mit eigener Betroffenheit belegen, schließt sich die Debatte. Wer mit der anspruchsvollen Pflichtlektüre nicht hinterherkommt, ist raus. Die solidarische Kritik an diesen Exzessen wird zum Dilemma in einer Zeit, in der Rechte gegen Unisextoiletten und die »Ehe für alle« hetzen – und Linke darin »Pipifax« oder den Aufstieg von Trump begründet sehen. Zwischen Abwehr und Abschottung richtet der Band den Blick auf die Fallstricke der Identitätspolitik und sucht nach Allianzen jenseits von Schuldzuweisungen und Opferkonkurrenz.

DIE HERAUSGEBER*INNEN haben in der Bildungsstätte Anne Frank auf unterschiedliche Weise mit Wohl und Wehe der Identitätspolitik zu tun. Direktor und Antisemitismusexperte Dr. Meron Mendel wird oft von falschen Freund*innen umworben, die seine Position als friedensbewegter Israeli für ihre Boykott-Zwecke einzunehmen versuchen. Als PR-Chefin scheidert Eva Berendsen regelmäßig daran, die Ansprüche diskriminierungssensibler Sprache in lesbare Texte zu gießen. Saba-Nur Cheema bringt als Leiterin der Pädagogik Rassismus- und Antisemitismuskritik unter einen Hut. Es eint die Überzeugung, dass wir raus müssen aus unseren Komfortzonen, um dem Rechtspopulismus etwas entgegen zu setzen.

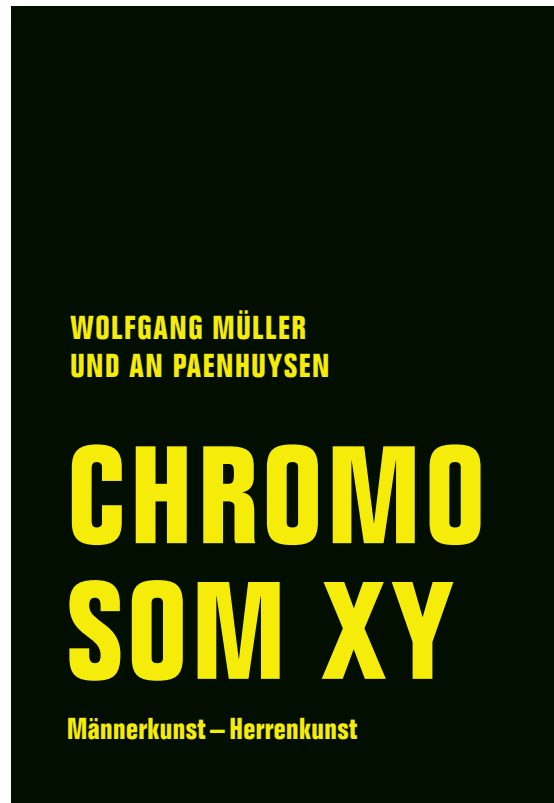
MIT BEITRÄGEN VON Markus Brunner, Charlotte Busch, Eva Berendsen, Saba-Nur Cheema, Sarah Elsuni, János Erkens, Leo Fischer, Lena Gorelik, Deborah Krieg, Stefanie Lohaus, Sama Maani, Meron Mendel, Hadija Haruna-Oelker, Massimo Perinelli, Andreas Rüttenauer, Hilal Sezgin, Gadi Taub, Tom Uhlig, Céline Wendelgaß, Bettina Wilpert und Hengameh Yaghoobifarah.

Wolfgang Müller und An Paenhuysen
CHROMOSOM XY
Männerkunst – Herrenkunst
Broschur, deutsch/englisch
Ca. 120 Seiten, ca. 20 €

ISBN 978-3-95732-386-6

Erscheint im Februar 2019

**Eine Publikation im Rahmen der
gleichnamigen Ausstellung im
Projektraum Display, 1.–31. März 2019**



WOLFGANG MÜLLER (*1957) ist Mitbegründer der Gruppe Tödliche Doris. Er hatte zahlreiche Ausstellungen und veröffentlichte zahlreiche Tonträger und Bücher, 2018 erschien im Verbrecher Verlag der Essayband »Aus Liebe zur Kunst«.

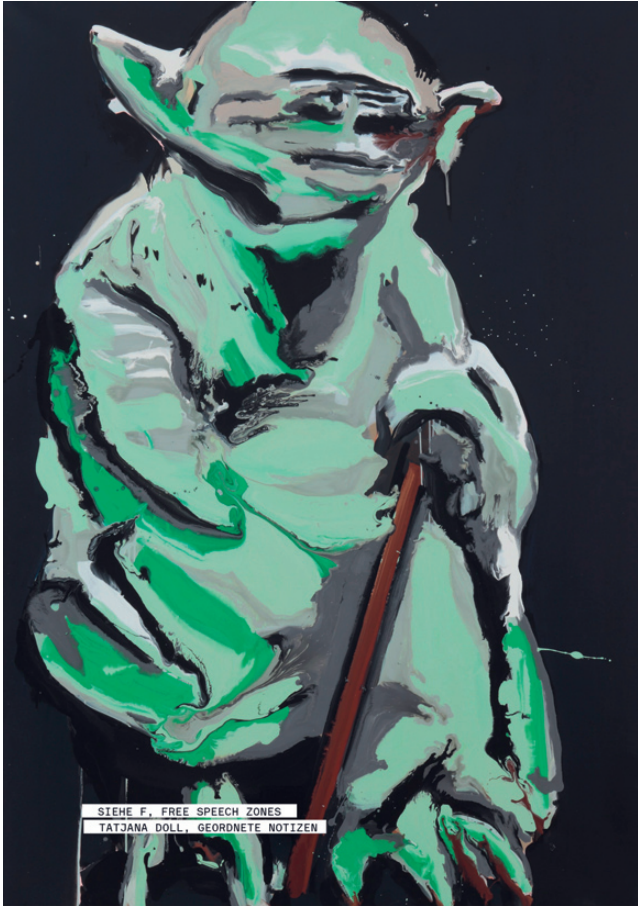
AN PAENHUYSEN ist Kuratorin, Kunstkritikerin und Dozentin und lebt in Berlin. In ihrem Blog »Art Lover and Blogger« veröffentlicht sie regelmässig Texte.

MIT BEITRÄGEN VON Hartmut Andryczuk, Daniel Chluba, endart, Dieter Roth, Tom Skapoda / Tom Kummer und Der Tödlichen Doris.

Warum ist »Männerkunst« immer noch unsichtbar? »Chromosom XY Männerkunst–Herrenkunst« möchte das ändern. Anhand sechs künstlerischer Positionen werden bislang unsichtbare oder häufig übersehene Männergesten in der Kunst erforscht.

Wenn das Wort »Frauenkunst« fällt, werden sofort Bilder evoziert: Sie ist körperbezogen und autobiografisch. Private Artefakte, der eigene Körper und die Persönlichkeit stehen im Zentrum. Den Nexus von »Frauen und Kunst« zu promoten, behauptet eigentlich fast immer emanzipatorische Relevanz zu haben. Während also die »Frauenkunst« bzw. »Frauen und Kunst« ein omnipräsentes Thema ist, bleibt »Männerkunst« dagegen offensichtlich terra incognita. Das möchten Müller und Paenhuysen ändern.

Sie suchten die qualitativ besten maskulinistischen Kunstwerke und präsentieren die sechs interessantesten Kunstwerke, in denen Macho-Posen und -Strategien deutlich sichtbar erstrahlen. Damit einhergehend stellen sie die Frage: Was sagt Männerkunst aus über die aktuellen Strukturen der Gesellschaft und welche Zukunft hat sie?



Die Ausstellung »Free Speech Zones« ist im LWL Museum im Foyer und 2. OG Lichthof vom 22. Februar – 2. Juni 2019 zu sehen.

TATJANA DOLL, geboren 1970 in Burgsteinfurt. Malerin. Publikationen: »DOLL« (2005), »100 Bilder aus der Sammlung Schleich« (2006), »DRIVE IN« (2008), »Toxic Chemicals« (2010), »Girls (Used To) Wait« (2011), »Enigma« (2012), »Neuer Weltatlas« (2016).

Tatjana Doll
SIEHE F, FREE SPEECH ZONES
Geordnete Notizen
Broschur
Ca. 104 Seiten, mit zahlreichen
Abbildungen, ca. 19 €

ISBN 978-3-95732-385-9

Erscheint im Februar 2019

Dieses Buch der Malerin Tatjana Doll präsentiert ihr Werk im Rahmen einer künstlerischen Selbstverortung – anhand eines Alphabetes erläutert sie ihr Schaffen. Diese Publikation erscheint anlässlich des Konrad-von-Soest-Preises 2018 für Tatjana Doll, der Landschaftsverband Westfalen-Lippe hat den Konrad-von-Soest-Preis als westfälischen Kunstpreis gestiftet.

Die Jury schrieb über die Malerin: »Ihre malerische Position überzeugt mit einer schöpferischen Konsistenz und einem expressiven Gestus. Gegenständliche Motive sowie geometrisch-abstrakte Kompositionselemente kombiniert sie zumeist in Bildserien und bearbeitet diese in die Tiefe über einen längeren Zeitraum hinweg. Die hohe Qualität von Rückbezügen auf Felder der Kunstgeschichte, auf piktorale und gestische Zeichensysteme verschiedener Herkunft, die Verwendung kultureller Versatzstücke und der Unterhaltungskultur bestärkte die Jury in ihrer Entscheidung. Die Künstlerin kontextualisiert ihre eigene künstlerische Position politisch und kulturell mittels ihrer Bilder, lässt die Bewertung dieses Vorgehens jedoch offen. Somit sind Debatten nicht ausgeschlossen und das Werk ist auf eine produktiv streitbare Art demokratisch und offen für Diskussionen.«



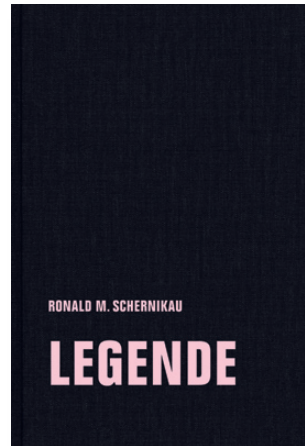
Peter O. Chotjewitz
DAS WESPENNEST
Roman
Mit Illustrationen von
Cordula Güdemann
Leinen, ca. 400 Seiten, 30 €

ISBN 978-3-95732-236-4

Erscheint im April 2019

Die nordhessische Kleinstadt Hofacker steht im Mittelpunkt dieses Romans, der größtenteils von Karl-Otto Modjewski, genannt Modder, erzählt wird. Von der Maifeier 1933 bis zur Bundestagswahl 1998 (in der ein Kanzler Gregor Gysi gewählt wird) spannt sich die erzählte Zeit. Die insgesamt sechsundsechzig Kapitel des Romans bieten immer auch Abschweifungen zur deutschen Geschichte, daher sind die Vergangenheitsbewältigung, die RAF, Elvis Presley in Frankfurt und das Bayreuther Festspielhaus genauso Thema, wie der Mauerfall und die privaten Probleme des Schriftstellers und Rechtsanwaltes Modder.

Dieses deutsche Geschichtspanorama wird, wie Chotjewitz es sich zuletzt gewünscht hat, von Cordula Güdemann kongenial illustriert. Mit dieser Edition ist der »legendäre Roman«, wie ihn das Stuttgarter Literaturhaus nannte, endlich wieder lieferbar.



Ronald M. Schernikau
LEGENDE
Herausgegeben von Lucas Mielke und Helen Thein in Zusammenarbeit mit Helmut Peitsch und Thomas Keck
Band 1 der Schernikau-Werkausgabe
Leinen mit zwei Lesebändchen
ca. 1300 Seiten, ca. 58 €

ISBN 978-3-95732-342-2

Erscheint im Februar 2019

Schernikaus Opus Magnum ist Bibel und Travestie, ist äußerste Form und Vielfalt der literarischen Formen, ist als Bestandsaufnahme beider Deutschlands in den 1980er Jahren von bestürzender Aktualität – und immer heiter vertieftes Spiel mit der Änderbarkeit der Welt. Im Gespräch mit Stefan Ripplinger erklärt Schernikau: »die legende wird als zwischenspiele diese vier großen sachen haben, die bisher nicht gedruckt sind. d.h. es wird fünf große kapitel geben und dazwischen in der chronologischen Reihenfolge: die variante, so schön, irene binz und die schönheit. Und in der mittleren scene der legende, von der konstruktion her als zentrum, die gedichtesammlung, das hohelied des pfortners, und die artikel, die wichtig bleiben und sind, auch noch integriert in den text.«



Zeev Sternhell
FASCHISTISCHE IDEOLOGIE
Eine Einführung
Übersetzt von Volkmar Woelk
Überarbeitete Neuauflage
Broschur
Ca. 140 Seiten, ca. 14 €

ISBN 978-3-95732-312-5

Auch als E-Book erhältlich
Erscheint im April 2019

»Es gibt in unserem politischen Vokabular nur wenige Begriffe, die sich einer solch umfassenden Beliebtheit wie das Wort Faschismus erfreuen, ebenso aber gibt es nicht viele Konzepte im politischen Vokabular der Gegenwart, die gleichzeitig derart verschwommen und unpräzise umrissen sind.« So leitete Zeev Sternhell 1976 seinen Aufsatz »Faschistische Ideologie« ein. Dieser Satz gilt bis heute. Sternhell nimmt in dieser Einführung eine genaue Bestimmung des Begriffes Faschismus aus seiner historischen und ideologischen Entwicklung heraus vor.

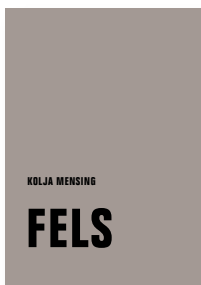


Anke Stelling
SCHÄFFCHEN IM TROCKENEN
Roman
Hardcover, 272 Seiten, 22 €

ISBN 978-3-95732-338-5

»Diese Suada einer Aufsteigerin ist ein Roman geworden, wie es ihn viel zu selten gibt in der deutschen Gegenwartsliteratur: Wütend, intensiv, ein Schlag in die Magenrube aller naiven Freunde der Mittelklasse, böse, witzig, getragen vom Willen zur soziologischen Genauigkeit.«

Jens Bisky / Süddeutsche Zeitung



Kolja Mensing
FELS
Broschur, 176 Seiten, 16 €

ISBN 978-3-95732-340-8

»Beinahe vergisst man bei der Lektüre, dass dieses Buch als Sachbuch angelegt ist, denn Fels erzählt trotz aller Nüchternheit von zutiefst bewegenden menschlichen Dingen.«

Jörg Schieke / MDR – Sachbuch der Woche



Eva Ruth Wemme /
Silvia Cristina Stan
AMALINCA
Roman
Broschur, 216 Seiten, 16 €

ISBN 9783957323392

»Eva Ruth Wemme und Silvia Cristina Stan haben mit diesem Roman eindrucksvoll dargestellt, wie spannend es sein kann, einander mit Interesse und möglichst vorurteilsfrei zu begegnen. Sie zeigen aber auch, wie viel Macht die gesellschaftliche Realität dem entgegenstellt.«

Bärbel Gerdes / Aviva-Berlin

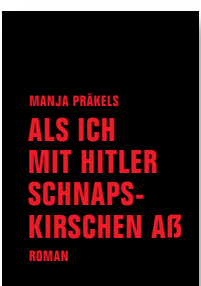


Bettina Wilpert
NICHTS, WAS UNS PASSIERT
Roman
Hardcover, 168 Seiten, 19 €

ISBN 978-3-95732-307-1

»Wilperts Roman ist keine bequeme Lektüre, aber ein beeindruckend genau beobachteter, aktueller Beitrag zu einer Debatte, die als #metoo in Hollywood begonnen haben mag, aber Connewitzer und Neuköllner WGs nicht ausspart.«

Jana Sotzko / Missy Magazine



Manja Präkels
ALS ICH MIT HITLER
SCHNAPSKIRSCHEN ASS
Roman
Hardcover, 232 Seiten, 20 €

ISBN 978-3-95732-272-2

»All dies gelingt ihr mit einer mal sachlichen, mal poetischen Sprache, die den Lesern Mimis Kindheitserinnerungen ebenso anschaulich vor Augen führt wie die zunehmende Beklemmung und Angst angesichts rechter Gewaltexzesse.

Dieser Roman über das Jungsein in einem sich verändernden Land schließt eine Lücke im literarischen Schreiben über die Wiedervereinigung Deutschlands.«

Jury des Deutschen Jugendliteraturpreises 2018

VERBRECHER VERLAG

Verlag

Verbrecher Verlag
Listau & Sundermeier GbR
Gneisenaustraße 2a
10961 Berlin
tel 030/28 38 59 54
fax 030/28 38 59 55
info@verbrecherei.de
www.verbrecherei.de

Vertrieb & Lizenzen

Kristine Listau
tel 030/30 34 19 76
fax 030/28 38 59 55
kristine.listau@verbrecherei.de

Presse

Sara Trapp
tel 030 / 34 70 77 69
fax 030 / 34 70 77 68
sara.trapp@verbrecherei.de

Veranstaltungen

Lisa Raunitschka
tel 030 / 30 34 64 19
projekte@verbrecherei.de

Filmrechte

Diadik GmbH
Roland Schmidt
mail@diadik-lizenzen.de

Theaterrechte

schaefersphilippen™
Marc Schäfers und
Tobias Philippen
buero@schaefersphilippen.de

Verlagsvertretung Deutschland

büro indiebook
www.buero-indiebook.de

*Berlin, Brandenburg, Hessen,
Mecklenburg-Vorpommern, Sachsen,
Sachsen-Anhalt, Thüringen*
Regina Vogel
vogel@buero-indiebook.de

*Bremen, Hamburg, Niedersachsen,
Nordrhein-Westfalen, Schleswig-Holstein*
Christiane Krause
krause@buero-indiebook.de

*Baden-Württemberg, Bayern, Rheinland-
Pfalz, Saarland*
Michel Theis
theis@buero-indiebook.de

Verlagsvertretung Schweiz

Andreas Meisel
Hedingerstrasse 13
CH-8905 Arni
tel +41 (0)56 634 24 28
fax +41 (0)56 634 24 28
andreas.meisel@bluewin.ch

Verlagsvertretung Österreich

Anna Güll
tel +43 699 19 47 12 37
anna.guell@pimk.at

Auslieferung Deutschland / Österreich

LKG Leipziger Kommissions- und
Großbuchhandelsgesellschaft mbH
An der Südspitze 1-12
04571 Rötha
tel +49 (0)3 42 06 65 - 124
fax +49 (0)3 42 06 65 - 17 56
karin.wolf@lkg-service.de

Auslieferung Schweiz

Kaktus Verlagsauslieferung
Unterlachenstrasse 32 / Postfach 3120
CH-6002 Luzern
tel +41 (0)41 202 14 17
fax +41 (0)41 202 14 18
auslieferung@kaktus.net
www.kaktus.net

Konditionen für den Buchhandel

Wir würden uns freuen, wenn Sie einen oder mehrere der hier vorgestellten Titel in Ihr Sortiment aufnehmen. Reiserabatt 40 %, Partien 11/10 sind selbstverständlich. Unsere Bücher sind auch über die Barsortimente Umbreit, KNV und LIBRI zu beziehen. Bei Fragen wenden Sie sich bitte an Kristine Listau.

Verbrecher Versammlungen

Jeden dritten Dienstag im Monat ruft der Verbrecher Verlag um 20 Uhr zur Verbrecher Versammlung in der Fahimi-Bar in der Skalitzer Straße 133 in 10999 Berlin-Kreuzberg. Dort wird gelesen, gehört, gesehen und diskutiert. Das jeweilige Programm finden Sie auf www.verbrecherei.de

Lesungen

Unsere Autorinnen und Autoren stehen gerne für Lesungen zur Verfügung. Bitte wenden Sie sich an Lisa Raunitschka.

Weitere Informationen zu unserem Verlagsprogramm und den Autorinnen und Autoren finden Sie unter www.verbrecherei.de



Der Verbrecher Verlag unterstützt die Arbeit der
Kurt Wolff Stiftung, Leipzig

